

Barmherzigkeit

- 08 **Wie können wir helfen?**
- 22 **Licht ist stärker als Dunkelheit**
- 23 **Ein wunder~volles Geschenk**

03	Editorial	12	Beten Sie für uns
04	SIM Bewegt	20	Am Anfang war das Wort...
05	Begeisterung, die ansteckt	21	Nachruf Walter Gerber
07	Ein hingebungs~volles Herz	22	Licht ist stärker als Dunkelheit
08	Wie können wir helfen?	23	Ein wunder~volles Geschenk
10	Die grösste Barmherzigkeit	24	Reisebericht: Brigitte Pini
11	Barmherzige(r) Samariter(in)		

Arbeitsbereiche:

Unterstützende Dienste

Soziale Dienste

Medizin

Gemeindeaufbau

Leitungsaufgaben

Theologische Aufgaben

Entwicklungsarbeit

Seelsorge

Bildung & Erziehung

Impressum SIM Heute

HERAUSGEBER

SIM SCHWEIZ
Weissensteinstrasse 1
CH-2502 Biel/Bienne
IBAN: CH49 0900 0000 1000 2323 9
BIC: POFICHBEXXX
Tél.: +41 (0) 32 345 14 44
sim.suisse@sim.org
www.sim.ch
facebook.com/SIMSwitzerland

REDAKTION

Jérôme Gyger, Tabitha Lekić und Team

GRAFIK

Tabitha Lekić

DRUCK

Jordi AG, das Medienhaus, Belp (CH),
www.jordibelp.ch

ABONNEMENT

CHF 20,- / 15,- € (4 Ausgaben pro Jahr. Abonnementpreis ist in den Spenden des laufenden Jahres zugunsten der SIM Schweiz enthalten.)

TITELFOTO

MasalaCommunications : „Going Home“, SIM South Asia



Ehrenkodex SEA

Das unabhängige Gütesiegel der Stiftung Ehrenkodex attestiert eine umfassende Qualität der Arbeit sowie einen sorgsamsten Umgang mit Spendengeldern.



Leidenschaft, die uns motiviert

JÉRÔME GYGER,
GESCHÄFTSFÜHRER SIM SCHWEIZ

„Denn wo dein Schatz ist, da ist
auch dein Herz.“ Matthäus 6,21

Mehr als die Hälfte der Welt hat die letzte Fussballweltmeisterschaft in Russland verfolgt. Wahrscheinlich wird es dieses Jahr in Katar genauso sein. Da kommt die Frage auf: Was bewegt Milliarden von Menschen, sich derart für ein solches Ereignis zu begeistern?

Vielleicht identifizieren wir uns so mit diesem Sport, weil es ein einfaches und zugängliches Spiel ist, bei dem wir alle möglichen Emotionen erleben. Das tut uns gut und deshalb räumen wir ihm als Fussballfans einen wichtigen Platz ein. Ich bin selbst ein solcher Fan, frage mich aber trotzdem, warum wir uns so sehr für Fussball interessieren, oder vielmehr, warum viele wichtige Projekte, die sich auf „das Wesentliche“ konzentrieren, uns nicht mehr oder zumindest genauso sehr bewegen wie ein Spiel zwischen der Schweiz und Brasilien.

Wir sind uns sicher alle einig, dass wir in einer Konsumgesellschaft leben; einer Gesellschaft, die den Augenblick voll auskosten möchte. Alles muss intensiv sein, ohne dass es uns viel Mühe

kostet. Unsere Perspektive ist kurzfristig, sie lautet: „Ich, jetzt!“

Das Wesentliche: das ist das Lebensnotwendige oder das, was von extremer Wichtigkeit ist. Unsere Mitarbeiter im Ausland haben alle eine Leidenschaft fürs Wesentliche: Sie geben Gottes Wort und die Nächstenliebe Gottes weiter. Das Aussergewöhnliche daran ist, dass sie dies durch ihre Begeisterung für etwas tun. Ob durch ihre Tätigkeit im Gesundheitsbereich, durch Computerarbeit oder sogar durch Fussball; ihre Begeisterung ist so gross, dass sie ihre Anstrengungen dabei nicht zählen. Sie haben sich dafür entschieden, sich mit Leidenschaft für das Teilen des Evangeliums einzusetzen.

In dieser Adventszeit wünsche ich Ihnen, dass Sie schöne Momente mit Ihren Lieben teilen und sich wieder auf das Wesentliche besinnen dürfen. Vielleicht weckt das in Ihnen auch eine neue Leidenschaft für 2023.

Seien Sie gesegnet.

SIM Bewegt: mit Eifer & Engagement

JÉRÔME GYGER, GESCHÄFTSFÜHRER SIM SCHWEIZ

An diesem frühen Sonntagmorgen des 28. August 2022 schläft Genf noch. Am Horizont ist noch kein Stau in Sicht. Dennoch gibt es in der Nähe des Bahnhofs, in der *Rue de la Servette*, schon ein geschäftiges Treiben. Es führt uns, zusammen mit dem Geruch von Kaffee, direkt zur *Église Évangélique Action Biblique*.

Die Gemeinde ist zahlreich erschienen, um an einem Programm teilzunehmen, das speziell im Rahmen von *SIM Bewegt* (*SIM en mouvement*) zusammengestellt wurde. Zunächst beginnt die SIM damit, ihre zahlreichen Aktivitäten in Westafrika vorzustellen, und man erfährt insbesondere etwas über das fantastische Krankenhaus, das wir Ihnen bereits im Mai kurz vorgestellt hatten. Dieses christliche Krankenhaus und Zentrum der SIM ist ein wahrer Segen für eine ganze Region, die ihr soziales und kommerzielles Leben um dieses Zentrum herum aufgebaut hat. Wir sind erstaunt und dankbar über ein solch lebendiges Zeugnis.

Hier möchte sich auch Sara Cottreau engagieren, angetrieben von der Motivation, ihren Beruf als Hebamme auszuüben und Gottes Wort weiterzugeben. Dieser bevorstehende Aufbruch nach Westafrika macht die Bedeutung des Tages



deutlich. SIM Bewegt organisiert nämlich einen Sponsorenlauf, um Geld für die Finanzierung von medizinischem Material für die Entbindungsstation dieses Krankenhauses zu sammeln, in dem jeden Monat rund 100 Geburten stattfinden! Diese Gelder sind umso wichtiger, da Frauen oft erst dann ins Krankenhaus gehen, wenn es Komplikationen mit der Schwangerschaft und der Geburt gibt. Frauen auf dem Land haben dort einfach nicht so leicht Zugang zu einem Arzt. Diese Faktoren machen eine hohe Qualität der Versorgung und der zur Verfügung stehenden Ausstattung zwingend erforderlich.

Nach einem reichhaltigen kanadischen Essen begeben sich die Läuferinnen und Läufer aller Generationen in den *Parc des Crottes*. Dann, nach

einer gründlichen Erkundung des Geländes und einigen Aufwärmübungen, stürzen sich etwa 30 Sportler (oder Mutige) mit all ihren Kräften in den Lauf. Die Atmosphäre dabei erinnert fast schon an eine Weltmeisterschaft! Viele Menschen sind gekommen, um die Läufer anzufeuern. Das Prinzip ist einfach. 30 Minuten lang müssen die Teilnehmer so viele Runden wie möglich auf einer 200 Meter langen Strecke zurücklegen. Für jede absolvierte Runde erhalten die Läufer ein Gummiband, das oftmals gleichbedeutend mit einem bestimmten Geldbetrag ist. Die Temperaturen sind hoch und – Sie werden es mir vielleicht nicht glauben, aber – der leichte Höhenunterschied auf

der Strecke gibt den Waden Runde um Runde das Gefühl, den Mont Blanc zu erklimmen...

15:30 Uhr schlägt die Stunde der Erlösung. Jeder ist stolz darauf, auf die eine oder andere Weise zum Gelingen dieser Veranstaltung beigetragen zu haben. Es gab ein wichtiges Ziel: tausende von Frauen, deren pränatale Betreuung sich ebenso verbessern wird wie die Geburtsbedingungen.

Am Ende des Tages sind fast 10.000 CHF zusammengekommen. Dieser Betrag kann nun in die medizinischen Geräte investiert werden. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Teilnahme!

Begeisterung, die ansteckt

SPORTS FRIENDS PERU, BEARBEITET VON JÉRÔME GYGER

In diesen von der Fussballweltmeisterschaft bestimmten Monaten begeben wir uns in eine Region, die den Fussballsport mit Leidenschaft lebt. Peru hat es zwar nicht geschafft, zum zweiten Mal in Folge an diesem Ereignis teilzunehmen, aber es ist dennoch ein Land, in dem die Sprache des Fussballs von allen verstanden wird und wo dieser Sport viel Begeisterung hervorruft.

So kam es, dass der SIM-Dienst *Sports Friends* 2012 die ersten Arbeiter nach Peru schickte, in einer Zeit, in der die Kirche für die neue Generation, die sich immer mehr von Gott abkoppelt, an Attraktivität verliert. Eine Gruppe von Pastoren vor Ort verlor nie das Herz für diese Jugend und ihr Hilferuf wurde von *Sports Friends* unterstützt.

Der Start war schleppend und der Weg kurvenreich für ein kleines Team, das viel darüber lernen musste, wie man sich in den kulturellen Kontext einfügt. Christliche Männer und Frauen, die sich für die Idee eines Dienstes durch Sport begeisterten, brauchten fünf Jahre, bevor es ihnen gelang, eine starke Partnerschaft mit einer nationalen Denomination aufzubauen und eine echte Verbindung zu den Pastoren herzustellen.

Die nationalen Leiter nahmen dann mehr Peruaner ins Team auf und hörten sich ihre Ansichten an, was zu wichtigen kulturellen Anpassungen führte. Unter anderem gestalteten sie die Arbeitszeiten „lokaler“ und übersetzten die feinen Unterschiede in Sprache und Körpersprache. Aus-

serdem legten sie fest, wie und mit wem sie Beziehungen in der Kirche aufbauen sollten, um Engagement und Effektivität zu fördern. Passionierte Freiwillige waren eifrig bemüht, Jugendliche in den am schwersten zu erreichenden Gebieten zu treffen. Auf diese Weise entstanden zahlreiche Teams.

Doch es kamen auch neue Herausforderungen. Die Pandemie setzte dem Elan ein vorzeitiges Ende. Peruanische Familien gerieten in eine tiefe Dysfunktionalität: Für viele kam die Bildung zum Erliegen, die Jugendkriminalität nahm zu, die psychische Gesundheit der Erwachsenen litt und der Kindesmissbrauch stieg sprunghaft an. *Sports Friends* spürte einen Druck wie nie zuvor. Allerdings hatten diese zwei Jahre der Isolation und der zunehmenden Schwierigkeiten auch einen positiven Effekt. Es gibt nun eine echte Erneuerung und einen Durst, sich zu engagieren. Im vergangenen Herbst trafen sich neun Männer zu einer Grundausbildung und innerhalb weniger Wochen starteten alle von ihnen Sportaktivitäten in ihren Gemeinden. Sie haben auch eine kleine Gruppe gegründet, mit dem Ziel, sich gegenseitig zu ermutigen und zusammen zu beten, Ratschläge auszutauschen und sich gegenseitig im Glauben zu unterstützen. Ihre Liebe und Einheit sind eine Inspiration in einer Kultur, die im Allgemeinen langsam darin ist, Vertrauen zu schenken oder Verletzlichkeit zu zeigen.

Gott hat in den letzten zwei Jahren grosse Dinge



Foto : Sports Friends Peru

in den Herzen der Jugendlichen bewirkt. Als die Trainer in die Gemeinden kamen, um sie einzuladen, sich den Teams anzuschliessen, waren die Jugendlichen bereit. Viele bemerkten ihren eigenen tiefen Wunsch, mehr über Gott zu erfahren. Sie sagten ihren Trainern, dass sie die Bibel studieren wollen. Sie sind hungrig nach dem, was sie über das Leben, die Hoffnung, das Ziel und darüber, wie sie anders leben können, zu sagen hat.

*Gott gibt uns Mut und Zuversicht,
um Hindernisse zu überwinden.*

Auf diese Weise möchte ich Sie ermutigen, dass wir durch die Schwierigkeiten, die wir durchmachen, Dank Gott auch etwas Positives erfahren können. Er gibt uns Mut und Zuversicht, um Hindernisse zu überwinden. Er kann unsere Kräfte erneuern und unsere Ideen umgestalten, um uns zum Handeln zu bewegen.

Ein hingebungs- volles Herz

HEIDE ZWIRNER, OSTAFRIKA

„Barmherzig“ sein: das bedeutet, ein Herz für die Armen und Schwachen zu haben.

In der Bibel steht viel zum Thema Barmherzigkeit. Wir können darin lesen, dass Gott ein liebender, barmherziger, geduldiger und gnädiger Gott ist. Zum Beispiel wird in den Gleichnissen vom verlorenen Schaf, vom verlorenen Groschen und vom verlorenen Sohn (Lukas 15) sehr gut beschrieben, wie götig und gnädig Gott ist. Auch die Geschichte vom barmherzigen Samariter (Lukas 10, 25-37) ist eine gute Illustration für Seine Barmherzigkeit.

Die Geschichte einer Freundin

A. verstarb im Februar 2022 im Alter von 21 Jahren. Sie lag jahrelang auf einer, später zwei, Matratzen, darunter nur feuchter Lehmboden. Als sie 16 Jahre alt wurde, begann ihre Leidensgeschichte der Lähmung, mit fast völliger Abhängigkeit von der täglichen Hilfe anderer Menschen.

Eine Mutter, die ich durch die Betreuung ihres behinderten Kindes seit 5 Jahren kenne, hat A. viel praktische Liebe gegeben, und sie (gegen Bezahlung durch mich) dreimal die Woche besucht und gewaschen, da die Familie kaum mit der Pflege hinterherkam. Sie wurde A. eine gute Freundin. Ich konnte zudem durch proteinhaltige Nahrung



*„Barmherzig und gnädig ist der Herr,
geduldig und von grosser Güte.“
Psalm 103.8*

(Eier, Bohnen oder auch grüne, eisenhaltige Blätter) helfen, sowie auch durch Medikamente und Verbandsmaterial (wie spezielle Wundauflagen und Pflaster).

Immer wieder kam ich an meine Grenzen, wenn ich mit dem Leiden dieser lieben Freundin konfrontiert wurde.

Oft wurde ich während meiner Besuchszeit (ich kam fast täglich vorbei) daran erinnert, wie Jesus ist: voller Erbarmen und Liebe. Und so empfand ich bei meinen Besuchen trotz Müdigkeit und Traurigkeit auch tiefe Freude. Ich war auch immer wieder überrascht von der Freude, die die kranke Frau ausstrahlte, inmitten ihrer Leiden. Wie sehr bin ich durch sie bereichert worden!



Gebet in der Klinik, in der ich arbeite



A. und die Freundin, die sie mit pflegte

Ich durfte lernen: was wir geben möchten, wird von Gott gegeben, auch das barmherzige Herz. So kann ich z. B. grosszügiger sein, als ich manchmal „vom Verstand her“ sein möchte.

Kinder mit Behinderung

Angst und Scham im Umgang mit Behinderungen sind sehr gross in der Kultur hier, dazu kommt das Denken, die Mutter von einem Kind mit Behinderung sei verflucht. So wird sie abgelehnt

und lebt isoliert. Ihr Kind hat kaum Chancen auf Selbständigkeit im Leben – evtl. wird es nur zum Betteln „gut genug“ sein. So helfe ich einigen mir seit Jahren bekannten Müttern durch Nahrungsunterstützung, Besuche, Ermutigung und Gebet.

Ich wünsche mir, immer noch mehr Erbarmen zu haben für meine Mitmenschen – vor allem für die Schwachen, Kranken und Unterdrückten – und sie mit Gottes Augen zu sehen; seinen Augen der Liebe, die Er zuerst für mich hatte.



Die Gesichter haben wir aus Sicherheitsgründen verdeckt.

Wie können wir helfen ?

ALINE & DAVID, SÜDOSTASIEN, AUFBAU EINES ORTHOPÄDIE-ZENTRUMS

Wir beantragen aktuell eine Verlängerung unserer Visa. Die Situation in der Region verschlechtert sich; immer mehr Menschen werden arbeitslos und müssen betteln. Natürlich gab es schon immer Bettler in der Stadt, aber als ich neulich im

Taxi sass und sah, wie Mütter mit ihren Babys auf dem Arm die Autofahrer um etwas Geld baten, war ich sehr betroffen. Jetzt, wo wir selbst eine sieben Monate alte Tochter haben, berührt es mich noch mehr, diese Mütter zu sehen. Ich frage

Wie kann man helfen, damit die Dinge sich ändern?

mich: Wie kann man helfen, wie sich einbringen, damit die Dinge sich ändern?

Sicher ist: man kann nicht alles ändern. Aber „viele Tropfen Wasser machen einen Unterschied“, auch wenn wir uns oder das, was wir leisten können, nur wie einen einzigen Tropfen auf dem heißen Stein wahrnehmen.

In unserer orthopädischen Werkstatt versuchen wir, einen Patienten nach dem anderen zu behandeln. Zum Beispiel versorgen wir Menschen mit Amputationen, um ihnen eine neue Zukunftsperspektive und die Möglichkeit zu geben, Teil der Gemeinschaft zu werden.

Das verdeutlicht das Beispiel dieses jungen Mannes, der bereits eine Prothese hatte, die aber sehr

einfach war und ihm nur eingeschränkte Bewegungen ermöglichte. Mit seiner neuen Prothese kann er leichter laufen, wenn er zwei Stunden von seinem Haus entfernt auf steilen Schotterwegen zu den Plantagen geht. Er kann jetzt sogar Fussball spielen, was ihm sehr viel Freude macht.

Ein anderes Beispiel ist eine Mutter von vier Kindern, die auf dem Markt arbeitet. Sie hatte schon eine Prothese, die ihr aber Schmerzen bereitete und somit also noch zum täglichen Stress und zur Müdigkeit beitrug. Stellen Sie sich ein zu kleines Paar Schuhe vor, von dem Sie Blasen bekommen: Sie werden die Schuhe nicht weiter tragen, oder? Mit ihrer neuen Prothese fühlt die Frau sich nun viel wohler und kann ihre verschiedenen Aufgaben und Aktivitäten erledigen, ohne immer an ihr Bein denken zu müssen.



Die grösste Barmherzigkeit

JOLANDA HILPERT, WESTAFRIKA

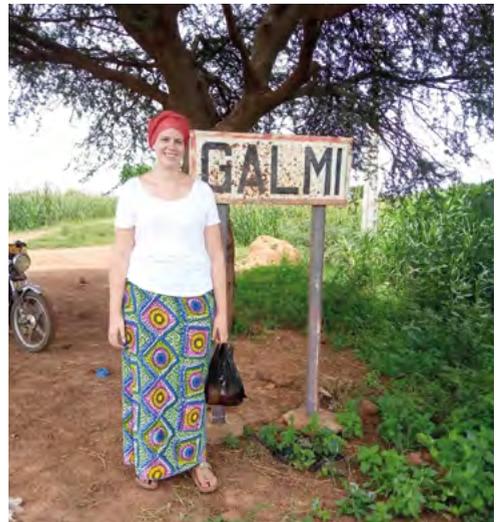
Mitten in der Sahelzone darf ich für fünf Monate in einem SIM-Spital im Labor arbeiten. Ich nehme tagtäglich Kindern in unserer ambulanten Kinderstation Blut ab, wobei ich Kontakt zu den Menschen von Galmi habe und einen kleinen Einblick in ihr Leben erhalte. Nicht selten erlebe ich auch, dass die jüngste Generation, die äusserst zahlreich ist, erst zu uns gebracht wird, wenn sie in einem sehr schlechten Allgemeinzustand ist. Sei es, weil zuerst andere Heilverfahren ausprobiert wurden, oder weil sie das Geld für den Arztbesuch nicht haben – oder eher noch – nicht ausgeben wollen.

Wenn man an einem Ort wie diesem arbeitet, ist es nicht schwer, Barmherzigkeit zu sehen. Eine riesengrosse Barmherzigkeit sehe ich bei den Mitarbeitern – seien es Auslandsmitarbeiter oder Einheimische – gegenüber den Patienten. Sie leisten extrem viel, machen sehr viele Überstunden, zum Teil auch in der Nacht, um dann am Morgen doch wieder früh auf der Matte zu stehen und mich dabei freundlich zu begrüssen.

Die Patienten begegnen uns oft mit grosser Dankbarkeit und auch liebevoller Nachsicht. Diese erfahre ich zum Beispiel, wenn sie mir trotz ihrer Krankheit ein Lächeln schenken, wenn ich meine bescheidenen (und leider nicht allzu schnell zunehmenden Sprachkenntnisse) gebrauche. Oder ich sehe sie in dem Kind, das mich anstrahlt und

mir zuwinkt, obwohl ich es vor zwei Minuten mit einer Nadel pieken musste. Auch schätze ich die Freundlichkeit der Leute hier, wenn ich aus Reflex die falsche Hand ausstrecke, um etwas entgegenzunehmen und sie dann zurückziehe und wechsele, weil ich meinen Fehler bemerke. In Situationen wie diesen kommt man mit einer grossen Portion Humor am besten zu den Herzen der Nigrer.

Die allergrösste Barmherzigkeit wird mir hier, in dieser völlig anderen Kultur und anderen Umgebung bewusst: Ich darf die Gnade Gottes gegenüber mir sehen und dass ich als Sein Kind meinen Beitrag in Seinem Plan erfüllen kann. Es ist aber ein so kleiner Teil, und ich bin Gott so dankbar, dass er den grossen Teil auffüllt.



Barmherzige(r) Samariter(in)

KATJA MORGAN, WESTAFRIKA

„Sie ist eine barmherzige Samariterin“, hörte ich einen Patienten hinter meinem Rücken flüstern, als ich dem Jungen im Koma mit der Schädel- und Hirnverletzung seine Verbände wechselte.

Ich arbeitete als Kurzzeitmitarbeiterin im *ELWA Hospital* in Liberia als Pflegefachfrau und fühlte mich in dem Moment mehr ängstlich, hilflos und verzweifelt als barmherzig. Vor mir liegt ein Kind mit einer Erkrankung, mit deren Behandlung ich keine Erfahrung habe. Seine Prognose ist der Tod, wenn Gott nicht eingreift.

Ich arbeite in einer Kultur und in einer Sprache, die mir fremd sind – und ich soll die barmherzige Samariterin nach dem Bild der Geschichte der Bibel sein? Der Samariter dieser Geschichte ist doch ein Held! Er scheint zu jedem guten Werk aufgelegt, das ihm in die Quere kommt, koste es, was es wolle. Ich hingegen versuche doch bloss, irgendetwas Gutes zu tun. Ich denke noch lange über die Situ-



ation nach. Es dämmert mir: der Samariter fühlte sich vielleicht überfordert und hätte bestimmt auch genug anderes zu tun gehabt. Und er wusste auch nicht, wie die Geschichte ausgehen würde. Trotzdem liess er sich vom Leid des Überfallenen berühren und handelte danach. Das ist Barmherzigkeit: sich ansprechen lassen von dem, was man sieht und entsprechend etwas zu tun.¹

Nach all der Not, Armut und Korruption, die ich in Liberia gesehen habe, bleibt in mir Ohnmacht zurück: meine Kraft ist zu klein, um all die nötigen Werke der Barmherzigkeit zu tun! Was ist mein Auftrag? Wo soll ich denn anfangen? Wo ist Gott in alldem? Mit diesen Fragen im Herzen kehrte ich in die Schweiz zurück. Doch auch hier, inmitten des materiellen Reichtums, sehe ich Armut auf unterschiedlichen Ebenen.

Vorerst sind für mich drei Dinge klar: Ich habe den Auftrag der Barmherzigkeit den Menschen gegenüber; egal, wo ich bin und ob ich mich zu Barmherzigkeit aufgelegt fühle. Gleichzeitig muss ich auch mir gegenüber barmherzig sein, um trotz all der Not nicht auszubrennen. Schliesslich weiss ich, dass Gott seinen Teil zu unseren barmherzigen Taten beiträgt. So war's auch am letzten Tag im Hospital, als der Junge entgegen aller Erwartungen zu sprechen begann, nachdem er eine Woche zuvor die Augen geöffnet hatte.

¹ Quelle & Leseempfehlung zum Thema: Volker Halfmann: Wer fühlt, was er sieht, der tut, was er kann. Ein Plädoyer für mehr Barmherzigkeit. 2021 SCM Verlagsgruppe GmbH

WALTER & BONNIE

Westafrika | Theologische Ausbildung (ESPriT)

Wir sind dankbar für:

- eine bewahrte Rückkehr nach Niger im September
- ESPriT-Absolventen, die Gott als Pastoren und Leiter dienen
- ein junges Paar an der ESPriT, das gerade geheiratet hat
- ein gutes Tamajaq-Bibelcamp mit Mitarbeitern aus Niger und Mali



Bitte beten Sie für:

- eine schnelle und problemlose Erneuerung der Aufenthaltsgenehmigungen für uns und die anderen Mitarbeiter
- unsere Vorbereitungen für den Unterricht

(Schulbeginn war am 3. Oktober)

- Gottes Berufung von neuen Studenten
- den Schutz von ESPriT: dass die Deiche halten und der Campus dieses Jahr nicht überschwemmt wird. «

MACHI & SARAH
mit Hanna

Kenia | Mechaniker / Pilotin für AIM AIR

Wir sind dankbar für ein paar vergangene Wochen Ruhe und Erholung in der Schweiz. Als Mitarbeiter im Ausland dürfen wir alle paar Jahre „nach Hause“ gehen, um Familie und Freunde zu besuchen, Kontakte aufrecht zu erhalten, uns weiterzubilden und auch einfach mal auszuruhen und wieder aufzutanken.

Aber die Arbeit ist noch nicht zu Ende! Die einfachen zu erreichenden Orte sind mehrheitlich erreicht und nun bleiben noch die (entweder geographisch, politisch oder religiös) schwer zugänglichen Orte. Beten Sie für mehr Mitarbeiter hier; solche, die nicht vor einem Aben-



teuer zurückschrecken und auch bei etwas Gegenwind nicht die Motivation verlieren. «

für uns!

SIBYLLE CORADI

Südafrika | Arbeit mit HIV/Aids-infizierten Kindern, Palliativ- und Hospizarbeit



Herausforderungen haben viele unserer jungen Erwachsenen Anschlusslösungen gefunden. Bitte beten Sie, dass diese jungen Menschen Zukunft und Hoffnung für sich sehen dürfen und weiterhin auf offene Türen stossen.

Unser Hospiz hat eine dringend benötigte Renovation erlebt. Die frisch renovierten Patientenzimmer und Aufenthaltsräume machen alles kindgerechter und wohnlicher. Wir hoffen, dass wir dadurch auch finanzielle Mittel von Krankenkassen-Patienten generieren können, um langfristig finanziell selbsttragend zu werden. Bitte beten Sie für Weisheit in diesem Prozess. «

In den letzten sechs Monaten wurde eine unserer vier Wohngruppen aufgelöst, da sich mehrere der Jugendlichen selbständig gemacht haben. Wir sind sehr dankbar für die offenen Türen, die wir gemeinsam erleben. Trotz hoher Arbeitslosigkeit und gesellschaftlicher

CORNELIA

Ostafrika | SIM-Klinik, medizinische Arbeit



ihre Häuser, ihr Hab und Gut oder sogar Familienmitglieder verloren haben. Beten Sie bitte besonders auch für die Familien, die wegen der verlorenen Ernten keine oder nur ungenügende Vorräte haben.

Dankbar sind wir für unsere Mitarbeiter, die trotz widriger Umstände stets treu und engagiert in unserer Klinik arbeiten. Aufgrund der Wasser-Ansammlungen können sich auch die Mücken nach der Regenzeit weiter verbreiten. Beten Sie für Schutz vor der Malaria-Erkrankung, aber auch für Kraft und Ermutigung für unsere Mitarbeiter, um dem Leid der Bevölkerung weiter mit Hoffnung und Heilung begegnen zu können! «

Hier im Südsudan ist es diesen Sommer wieder zu schweren Überflutungen gekommen.

Bitte beten Sie für die Menschen, die von den Überschwemmungen betroffen sind und

JUDITH & BERND HEER-JÄGGI

Schweiz | Mentoring

S. und M. kommen immer noch alle 1-2 Monate zu uns, um über ihre Beziehung zu sprechen. Wir sind dankbar, dass sie weiter daran arbeiten und ihre Beziehung dadurch an Stabilität gewonnen hat. Bitte beten Sie, dass beide auch beruflich den Platz finden, an dem sie ihre Gaben entfalten können.

Seit Beginn des neuen Schuljahres habe ich neu einen sehr schüchternen jungen Südafrikaner in der Klasse. Beten Sie, dass es mir zusammen mit den anderen Schülern gelingt, ihm einen sicheren Hafen zu bieten, in dem er nicht nur Deutsch lernen, sondern auch persönlich



wachsen kann. «

ADRIANA & ZDENEK

Thailand

Wir sind jetzt seit etwas mehr als eineinhalb Jahren in Thailand. Viele Dinge sind noch neu und unbekannt für uns. Das ist manchmal eine Herausforderung, aber ich denke, wir können sie meistern. Unser Hauptziel für dieses Jahr ist es, die Sprache zu lernen und das Leben vor Ort kennenzulernen. Thai ist schwierig, aber gleichzeitig ist es eine schöne Sprache. Ende Oktober werden wir in eine andere Stadt (Ayutthaya) umziehen und ein neues Team an diesem Ort unterstützen.

Wir freuen uns über Ihre Gebete:
Wir bitten um Geduld, Verständnis und Aus-

dauer beim Erlernen der Sprache.

Wir beten für die Einrichtung unseres neuen Heims in Ayutthaya. Ausserdem erwarten wir im Dezember unser erstes Baby. «



Sie für uns!

DAVID & BILGA mit Josias

Mosambik | Hilfe-zur-Selbsthilfe-Projekte



über die Jahre gesammelt haben, auch an andere weiterzugeben. In zwei Kursen konnten wir unsere Unterrichtsmethoden an über 50 Teilnehmer weitergeben. Anwesend waren Mütter, die ihren Kindern helfen wollen, bis hin zu Jugendlichen, die selbst Nachhilfeunterricht anbieten möchten. Bitte beten Sie mit uns für diese Leute und Gelingen dabei, ihren Liebsten das Lesen beizubringen.

In der letzten Ausgabe baten wir Sie, speziell für Josefina, Kezley, Yurica und Sidalia zu beten. Aus verschiedenen Gründen fällt ihnen das Lernen sehr schwer. Wir freuen uns, dass alle vier im letzten Monat grosse Fortschritte machen konnten! <<

Seit 2012 unterrichten wir Kinder in Mosambik, die es schwer in der Schule haben. In einem Land, in dem geschätzte 60% der Kinder nicht lesen können, ist das keine leichte Aufgabe. So war es an der Zeit, unsere Erfahrung, die wir

ALINE & DAVID mit Chiara

Südostasien | Aline: Englischunterricht, Verwaltung
David: Aufbau eines Orthopädie-Zentrums

Nach zwei Jahren des Wartens haben wir endlich die Lizenz zum Praktizieren erhalten, was bedeutet, dass wir endlich offiziell unsere orthopädische Werkstatt eröffnen können. Danke, Herr, dass wir dein Wirken in unserem Leben täglich sehen!

Danke, wenn Sie dafür beten, dass

- sich die richtigen Leute in unserer Nachbarschaft niederlassen und dass wir Gottes Licht an die Menschen weiterge-

ben können

- mit der offiziellen Eröffnung der orthopädischen Werkstatt immer mehr Menschen wissen, was wir tun, und dass viele Patienten zu uns kommen
- wir die richtigen Menschen finden, die mit uns im Team zusammenarbeiten; der Bedarf ist gross
- wir einen Physio- oder Ergotherapeuten anstellen können, der lokale Mitarbeiter ausbildet. <<

für uns!

Beten Sie für

LEO & LISELOTTE MUTZNER

Schweiz | Unterricht und Predigtdienste

Mit grosser Dankbarkeit haben wir Ende September die Leitung der SIM Schweiz an Jérôme Gyger weitergegeben. Wir freuen uns über das neu zusammengestellte Team in Biel.

Folgende drei Schwerpunkte haben wir uns für die Zeit bis Ende diesen Jahres gesetzt:

Einerseits möchten wir uns Zeit nehmen, um unsere Unterstützer und Freunde zu besuchen. In den letzten Jahren fehlte uns die Zeit, diese uns wichtigen Beziehungen zu pflegen.

Dann wird Leo diesen Herbst an einer Bibelschule in Genf (Institut biblique de Genève) während einer Woche das Buch Jesaja unterrichten. Im November steht ebenfalls eine Unterrichtswoche auf dem Programm, an einer



Bibelschule der Fackelträger in der Gegend von Grenoble. Hinzu kommen noch verschiedene Predigtdienste.

Zusätzlich startet Leo mit den Vorbereitungen eines Bibelkommentares in Französisch über das Buch Jesaja in Verbindung mit dem christlichen Verlag Editions Clé. «

YIEN & JASMIN

mit Joshua, Jesse & Jeremiah

Schweiz | Arbeit unter Flüchtlingen und Migranten

Im Sommer 2022 haben wir unseren Dienst in Griechenland abgeschlossen und eine neue Arbeit unter Flüchtlingen und Migranten in der Schweiz begonnen. Es handelt sich dabei um eine neue SIM-Arbeit. Danke für Ihre Gebete!

Wir freuen uns, dass wir uns bereits gut in der Schweiz eingelebt haben und dass wir alle – auch die Kinder – uns hier wohlfühlen.

Gott hat uns wunderbar mit einer proviso-



uns!

rischen Unterkunft versorgt, da wir erst Ende des Jahres in unser neues Haus einziehen können.

Bitte beten Sie, dass wir Menschen kennen lernen, die offen für das Wort Gottes sind.

Wir sind auf der Suche nach einer Gemeinde, mit der wir zusammen unter den Flüchtlingen arbeiten können. Bitten Sie um Gottes Leiten.

Wir beten auch, dass Yien ohne grosse Schwierigkeiten Deutsch lernen kann. «

DAVID & HENRIETTA

Zentralasien | Regionaler Direktor

SIM Schweiz hat in den letzten fünf Jahren viel in die Regionen Zentralasien und Mitteleuropa investiert. Wir freuen uns, dass die Arbeit in beiden Regionen wächst. Wir haben jetzt Arbeiter in vier zentralasiatischen Ländern. Dafür danken wir Gott!

Gebetsbedarf / aktuelle Herausforderungen :

Zentralasien

1. Bildung von Führungsstrukturen
2. Mehr Mitarbeiter, die die notwendige Anzahl an Personal ausbilden kann, um unabhängige Teams in jedem Land zu gründen
3. Finanzielle Ressourcen für Arbeiter aus Län-

dern mit niedrigem Einkommen, insbesondere für Bewerber aus der Ukraine, welche Schwierigkeiten hat, die während des Krieges ins Ausland entsandten Mitarbeiter zu unterstützen

Mittel- und Osteuropa

4. Weisheit und geeignete Personen für die Leitung des neuen SIM-Dienstes in der Tschechischen Republik
5. Finden eines Personalverantwortlichen, der neue Mitarbeiter empfängt und entsendet
6. Möglichkeiten in den Gemeinden in Polen, in der Tschechischen Republik, Slowakei und Ukraine, sich im weltweiten SIM-Netzwerk einzubringen. «

JIMMY & MARLIS RABEANTOANDRO mit Mario, Tania, Livio & Fabio

Schweiz – Madagaskar | Zentrum Timoty,
Bibelschulunterricht

Bitte beten Sie für den Aufbau des Missionsausbildungszentrums in Mahanoro, 70km vom Timoty Mahatsara Zentrum entfernt (Bau der Gebäude, Ausarbeitung des Ausbildungsprogramms für zukünftige Mitarbeiter und Aufbau des Landwirtschafts- und Viehzuchtprojekts für das Zentrum).

Beten Sie auch, dass mehr Menschen mit dem Wort Gottes erreicht werden, sowie für die Gründung von Gemeinden in der südöstlichen Region Madagaskars: Manakara, Mananjary, Farafangana und Vohipeno. Ein zweiwöchiger Besuch / eine Auskundschaft der Orte fand Mitte September statt. In den Orten gibt es be-

Beten Sie für

reits kleine Dorfkirchen. Bitte beten Sie, dass das Zentrum Timoty in Mahanoro die zukünftigen Mitarbeiter gut vorbereiten kann.

Beten Sie auch für den Neustart der Bibelschule in Mahatsara im Oktober 2022: Der Jahrgang besteht aus 15 Familien und 6 Singles, die ein dreijähriges Studium absolvieren.

Wir danken Gott, dass Jimmys Besuch in Madagaskar im September gut verlaufen ist und dass er die Beziehungen zwischen der SIM und



der Vereinigung der lokalen Partnerkirchen im Projekt Timoty-Zentrum gestärkt hat.

BÉATRICE & MANASSE OROUYINA SIDI mit Ephraïm & Jessica

Benin | Projet Barouka

Das Ziel von Barouka ist der Aufbau einer Farm und einer Betreuungseinrichtung für Menschen, die mit HIV leben.

Zurzeit bin ich die einzige Auslandsschwester im Evangelischen Krankenhaus von Bembéréké, das vor über 70 Jahren von der SIM gegründet wurde. Beten wir für die Leiter dieses Krankenhauses, dass sie weise und gerechte Entscheidungen treffen, dass der Ruf dieses Ortes sehr gut bleibt und dass das Wort Gottes weiterhin in Wort und Tat verkündet wird. Beten wir auch für das SIM-Team, welches immer



kleiner wird, und dass wir gute Entscheidungen für die Zukunft treffen können. «

HEIDE ZWIRNER

Ostafrika | Hilfe für Frauen und Kinder mit Behinderungen und chronischen Krankheiten

DANKE für

- Bewahrung auf allen Wegen
- eine gesegnete Zeit in Europa (2 Monate im Sommer), eine gute Rückkehr
- die erneut genehmigte Jahresaufenthalts-genehmigung und dass ich schon seit 20 Jahren im Ausland unterwegs sein darf
- mein Auto: dass es so verlässlich und si-

uns!

- cher ist; es macht einfach Freude, damit unterwegs zu sein
- für die Menschen, denen ich als Krankenschwester dienen darf, speziell Frauen und Kindern, die teils unterernährt sind oder mit einer Behinderung leben
 - das nationale Team der Klinik, in der ich seit 2 Jahren mitarbeite
 - multinationale Freundschaften: sie sind eine Bereicherung und ein Geschenk!

BITTE für

- Bewahrung und Gesundheit für meine Familie in Europa

- Bewahrung für mich, die ich jeden Tag hier unterwegs bin im Strassenverkehr, sowie für gute Gesundheit
- mein Auto: dass es so verlässlich bleibt und dass ich eine gute Werkstatt für die Inspektion finde
- die Liebe hier zu den Menschen, denen wir dienen, Ausdauer in unserem Dienst, sowie neue Ideen
- gute Beziehungen und Freundschaften
- das Team der Klinik: dass wir alle weiter zusammenwachsen und dass weiterhin Einheit besteht. «

MELVINA & NICOLAS

mit Théotiome, Siméon, Gabriel & Caleb

Westafrika | Direktor SIM Liberia



könnte, würden wir wohl „auf dem Sprung“ wählen. Das Land befindet sich nun schon seit mehreren Jahren in einer Krisenzeit, die das tägliche Leben für viele Menschen sehr schwierig macht. Auch unser ELWA-Campus («Eternal Love Winning Africa») bleibt davon nicht verschont und wir spüren die Spannungen, die sich aus einer schweren und schmerzhaften Vergangenheit und Gegenwart (Krieg, Ebola) ergeben. Dennoch sehen wir in den Menschen um uns herum auch die Hoffnung, dass kleine Veränderungen einen großen Unterschied in ihrem Leben und im Leben anderer Menschen um sie herum bewirken können.

Lassen Sie uns gemeinsam für SIM Liberia beten und dafür, dass Gott uns Seine Weisheit bei den vielen Entscheidungen, die wir treffen müssen, schenkt. «

Nach vielen Überlegungen und Gebeten haben wir im Februar 2022 zugestimmt, die Stelle des SIM-Leiters in Liberia zu übernehmen. Erst vor wenigen Wochen (Mitte August!) traten wir unser Amt vollständig an. Wenn es einen Ausdruck gäbe, der mit unserer derzeitigen Situation in Verbindung gebracht werden

Am Anfang war das Wort...

JUDITH HEER-JÄGGI, SCHWEIZ, MENTORING

So beginnt das Johannesevangelium. In meinen über 20 Jahren interkulturellen Dienstes in verschiedenen Ländern Afrikas habe ich selbst gemerkt, wie wichtig Sprache ist, um Beziehungen aufzubauen und Vertrauen zu schaffen. Nur wenn man die jeweilige Sprache beherrscht, kann man auch das Wort Gottes weitergeben, das ja viele Menschen nicht kennen. Darum bin ich motiviert, Fremdsprachigen hier in der Schweiz beim Erlangen von Deutschkenntnissen zu helfen. Seit etwa 15 Jahren bieten wir in unserer Gemeinde, der GvC Winterthur, freiwillige Deutschkurse für Fremdsprachige an. Aus dem anfänglich mehr geselligen Beisammensein ist ein strukturierter Unterricht geworden, der sich im Aufbau an professionelle Kurse anlehnt. Die Freiheit, auf individuelle Nöte der Schüler einzugehen und sie zu anderen interkulturellen Anlässen der Gemeinde einzuladen, bleibt dabei bestehen. Die Nationalität der Kursteilnehmer hängt stark von aktuellen Krisen und Kriegen ab. So kamen wellenweise Sudanesen, Eritreer, Syrer, Afghanen und aktuell Ukrainer. Jedes Mal gilt es, sich neu auf den schulischen Hintergrund (falls vorhanden) einzustellen. Der Grossteil unserer Schüler sind Frauen, weil wir parallel zum Unterricht eine kostenlose Kinderbetreuung anbieten.

Die Ukrainer stellen eine spezielle Gruppe dar, weil sie mit der Absicht in die Schweiz kamen, so schnell wie möglich wieder in ihr Heimatland zurückzukehren. Trotzdem sind sie hochmotiviert, Deutsch zu lernen, um sich zu integrieren und unabhängiger zu werden, indem sie zum Beispiel eine Arbeit suchen. Wegen der schwer voraus-

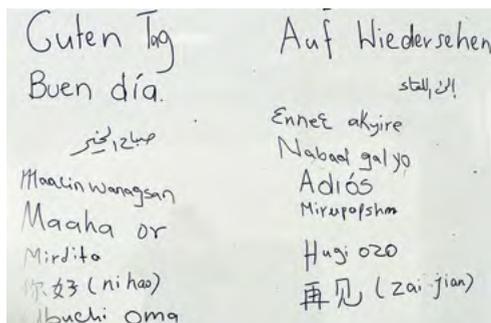


Foto von Judith Heer-Jäggi, Klassentafel

sehbaren Aufenthaltslänge der Ukrainer haben wir im März erstmals eine zusätzliche provisorische Klasse eröffnet. Seither sind neue Schüler und Schülerinnen dazugekommen und andere sind bereits wieder in die Ukraine zurückgekehrt. Mit dem neuen Schuljahr Ende August wurden die verbleibenden Ukrainer in eine reguläre, multikulturelle Anfängerklasse integriert.

Wir starten unseren Unterricht jeweils mit einer gemeinsamen Zeit des Zusammensitzens bei Kaffee/Tee und Kuchen, bevor wir uns in die verschiedenen Klassen aufteilen. Im März sassen da ein Dutzend unsicherer – offensichtlich neuer – Teilnehmer. Die meisten sassen einzeln da oder kümmerten sich um ihre Kinder. Es war immer schön zu beobachten, wie sich in nur wenigen Wochen fröhlich plaudernde Gruppen bildeten. Der Unterricht ist für viele unserer Schüler eine Zeit, wo sie ihre Sorgen und Zukunftsängste ablegen und sich unbeschwert auf etwas anderes konzentrieren können. Da können wir auch den ukrainischen Flüchtlingen einen sicheren Ort anbieten und sie eine Wegstrecke lang begleiten.



Walter und Erika Gerber

† **Walter Gerber (1941 – 2022)**, allseits geschätzter und langjähriger Mitarbeiter von SIM, ist am 28. Oktober 2022 verstorben.

Während seines Studiums als Elektroingenieur entdeckte er den Glauben an Jesus Christus und begann ein Leben als konsequenter Christ. Sein Beruf führte ihn nach Afrika, wo er zunächst in Entwicklungsprojekten arbeitete. Zusammen mit einem Freund installierte und reparierte er Telefonanlagen, häufig in Spitälern. Solche sporadischen Installations- und Reparatursätze in Afrika begleiteten ihn während einer langen Zeit seines aktiven Lebens.

Das Jahr 1971 brachte eine entscheidende Wendung: Zusammen mit Freunden machte er von August bis Dezember seinen ersten Missions-Kurzeinsatz in der Republik Benin im Spital Bembéréké. Dort lernte er seine zukünftige Frau Erika kennen. Sie heirateten in der Schweiz und studierten danach am theologischen Institut „Emmaus“ (heute HET-PRO). 1975 reisten sie gut vorbereitet wieder nach Benin. Dort nahmen sie eine pastorale Arbeit in Cotonou auf. Walter hinterliess nachhaltige Spuren, vor allem bei jungen Menschen. Viele dieser Männer und Frauen wurden zu tragenden Säulen in der Gesellschaft und in der zu jener Zeit entstehenden Kirche.

1984 verliessen sie Afrika und begannen einen neuen Dienstabschnitt in der Schweiz. Hier arbeitete Walter als Pastor und Leiter des Evangelischen Gemeinschaftswerks EGW.

Uns allen ist sein Einsatz als Vorstandsmitglied der „SIM-Europe-du-Sud“ und von 1999 bis 2006 als Präsident der „SIM-International (Suisse)“ in bester Erinnerung. Mit seiner ausgleichenden, väterlichen Art und seinem konsequenten Engagement für das Reich von Gott war er eine Wohltat für die Menschen um ihn herum. Sein Grüssen am Telefon „(...) ich wünsche dir einen gesegneten Tag (...)“ ist so man-

chem Mitarbeiter bis heute in Erinnerung geblieben. Joël Sommer, der aktuelle Präsident von SIM-International (Suisse) berichtet: *Bei unserer ersten Aussendung im Jahre 1987 war Walter Gerber der Redner. Ich habe nie vergessen, wie er mit einem Rucksack voll verschiedener Schuhe auf die Kanzel stieg und uns mahnte, dass wir immer wieder unterschiedliche Situationen antreffen würden und somit bildlich gesprochen verschiedene Schuhe anziehen sollten. Viele Jahre waren er und Erika mit Ehepaaren unterwegs und haben sich voll für Ehepaare und Familien engagiert. Wir wünschen Erika und der Familie Gottes Trost und seinen Beistand, im Wissen, dass es ein Wiedersehen geben wird.*

Ab 2008 konnte er wieder vermehrt Kurzeinsätze machen. Diese führten ihn zuerst nach Benin, dann aber auch nach Südamerika, wo er als Seelsorger für Entsandte entscheidende Hilfestellung leistete.

Wir sind traurig über den Verlust von Walter und die Lücke, die er in Familie und Freundeskreis hinterlässt. Unser Trost ist, dass er jetzt die Herrlichkeit sehen kann, die er den Menschen um sich herum nahegebracht hat: *Verkündet jeden Tag: „Gott ist ein Gott, der rettet!“ Erzählt den Völkern von seiner Hoheit! Macht allen Menschen seine Wunder bekannt!*

Psalm 96, 2-3

Licht ist stärker als Dunkelheit

TIMPI, ARBEIT UNTER FLÜCHTLINGEN

Es ist schon dunkel geworden. Die Lichter brennen in der Kollektivunterkunft. Die Luft ist noch angenehm warm. Habibi¹ und ich sitzen im Freien. Um uns herum sind die Bewohner beim Teetrinken in Gespräche vertieft. Alle haben eine zum Teil traumatische Fluchtgeschichte hinter sich. Habibi kommt aus einem Land, wo Krieg herrscht. Er hat gekämpft – auf der Seite, die verloren hat. Seine Familie ist noch im Land. Heute wirkt er sehr bedrückt und auch aufgebracht. Er schimpft über die ausländischen Mächte, die sie zum Kampf ermutigt hätten und versprochen zu helfen. Nun ist alles schlimmer, viel schlimmer geworden. Er lässt seinem Kummer und seiner Enttäuschung freien Lauf. Ich höre zu. Nun hat er auch noch Schulden: Ohne es zu wissen, hat er ein Sparticket gelöst und dabei den Text nicht verstanden, auf welchen Zügen es zugelassen ist. Prompt ist er gebüsst worden, ohne, dass er nachvollziehen kann, wieso. Wie soll er die Strafe nur bezahlen? Und dann ist ihm auch noch sein Handy in die Brüche gegangen. Er kann keinen Kontakt mehr mit den Seinen haben. Seine ganze Lebensgeschichte scheint ein Straucheln von Katastrophe zu Katastrophe zu sein.

Er möchte doch nur leben, er träumt von einer Arbeit und davon, akzeptiert und angesehen zu sein. Fast will auch mich sein Frust übermannen. Bis jetzt habe ich nur zugehört. Nun kommen mir unbedacht die Worte über die Lippen: „Das Licht



Foto: Goal by Night. Sports Friends Nigeria

ist stärker als die Finsternis!“ Habibi nickt, und doch ist er niedergeschlagen. Mich dünkt, wir sollten ein paar Schritte miteinander spazieren gehen. Ich hoffe, irgendeinen Lichtstrahl Gottes auf dem gemeinsamen Weg zu erleben. Auf einmal bleibt Habibi stehen. Er schaut auf das Gebüsch am Rande eines Flusses und sagt: „Hier ist alles so schön und sauber.“ Und tatsächlich wirkt es in dieser beginnenden Nacht fast wie ein Bild aus einem Märchenbuch. Das weitere Gespräch dreht sich um Gottes Licht und wie wichtig es ist, dass wir danach Ausschau halten und es sehen.

Erfreut und viel leichter gehen wir zurück. Habibi hat noch einen weiten Weg vor sich, um Jesus zu entdecken. Ein erstes Türchen hat sich geöffnet. Es ist wunderbar, wie Gott einen Edelstein auf seinen Weg gelegt hat. Es wird noch viele weitere brauchen.

Mit diesem Erlebnis möchte ich uns alle ermutigen im „stinknormalen“ Alltag darauf zu vertrauen, dass Gott uns als Lichtstrahlen gebrauchen wird.

Ein wunder~ volles Geschenk

JHONATAN & EVELINE, PERU

„Aber Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht – aus Gnade seid ihr gerettet.“ Epheser 2,4-5

Dies ist das Geschenk unseres Herrn; dass er uns so sehr geliebt und uns deshalb aus Gnade errettet hat – durch den Tod Jesu am Kreuz. Was für ein unglaubliches Geschenk! Dies wollen wir nicht nur für uns behalten, sondern wir wollen es mit anderen Menschen teilen, damit auch sie Gottes Barmherzigkeit kennenlernen.

Aus diesem Grund sind wir vor 11 Jahren nach Peru ausgereist, um einen Dienst unter allein-erziehenden Teenie-Müttern zu starten. Dieser Dienst beinhaltet Besuche bei den Mädchen, persönliche Begleitung und Seelsorge, aber auch Besuche in den Sekundarschulen, in welchen wir Präventionslektionen zu diversen Themen in den Bereichen Sexualität und persönliche Entwicklung halten dürfen. Das Ziel unseres ganzen Dienstes ist es, dass unser Leben ein Zeugnis der Barmherzigkeit Gottes sein darf. Es ist ein Segen, sehen zu dürfen, wie die Augen der jungen Mütter leuchten, weil wir sie wahrgenommen und nicht verurteilt haben, weil wir sie als wertvoll erachten und nicht als Mädchen ohne Zukunft. Für die-

se Mädchen ist Barmherzigkeit ein Fremdwort. Alles, was sie normalerweise in ihrer Situation zu hören bekommen, sind Vorwürfe. Wie gut ist es, zu wissen, dass auch wir nur aus Gnade gerettet sind, und dass wir diese Gnade und Barmherzigkeit mit anderen teilen dürfen.

Auch wir als Familie durften bis heute immer wieder Gottes Barmherzigkeit erleben, so wie es in 2. Chronik 30,9 heisst: „Denn der Herr, euer Gott, ist gnädig und barmherzig, und er wird sein Angesicht nicht von euch wenden, wenn ihr zu ihm umkehrt.“

Ein Beispiel möchten wir mit Ihnen teilen: Wir haben jahrelang für ein Auto gebetet, damit wir die Mädchen leichter besuchen können. Gott hat uns in seiner Barmherzigkeit ein besseres Auto geschenkt, als wir zu träumen gewagt hatten. Auch während unseres Heimataufenthalts in der Schweiz versorgte Gott uns auf wunderbare Weise. Immer wieder hatten wir finanzielle Engpässe, doch in Seiner grossen Barmherzigkeit hat Gott immer wieder dafür gesorgt, dass zur rechten Zeit genug da war.



BRIGITTE PINI

Mobilisation und Einsatzvermittlung

Vom 22. September bis zum 6. Oktober hatte ich die Gelegenheit, nach Niger (Westafrika) zu reisen, mein ehemaliges Einsatzland. Einige Eindrücke und Gebetsanliegen möchte ich hier mit Ihnen teilen.

Die Gemeinschaft mit meinen Freunden war sehr inspirierend und die Besuche verschiedener Projekte sowie Treffen mit Mitarbeitern waren in mancherlei Hinsicht ermutigend. Bei manchen Begegnungen wurde mir aber auch wieder neu bewusst, wie wichtig das Gebet und die Ermutigung der Geschwister vor Ort ist, damit sie in diesem herausfordernden Umfeld nicht den Mut verlieren oder gar aufgeben.

Ich bin dankbar sowohl für viele schöne Begegnungen und Bewahrung sowie Gesundheit auf der Reise, als auch für die einheimischen Christen. Sie übernehmen Verantwortung dafür, Gottes Wort mit ihren eigenen Landsleuten zu teilen und setzen sich auf vielfältige Weise ein.

Bitte beten Sie mit dafür, dass die Führungspersonen der SIM und auch der einheimischen Gemeinden neue Kraft und Energie bekommen, und dass sie nicht aus eigener Kraft heraus, sondern unter der Leitung Gottes ihre Dienste tun und auch Nachfolger schulen. Ein wichtiges Gebetsanliegen ist zudem, dass die Terrororganisation Boko Haram nicht mehr weiter ihr Unwesen treibt, sondern dass auch ihre Anführer Jesus begegnen dürfen.

Fotos : ich (links) und Freunde in Niger



Unsere Kurzzeitmitarbeiter im Dalmi-Krankenhaus, der Fluss Niger

